Gehen, Flanieren, Verweilen – zur Bedeutung des Fußverkehrs in der Stadt

Daniel Sauter, Urban Mobility Research, Zürich

Forum Mobilität, Gütersloh, 5. November 2018

Sehen wir die Welt anders,
wenn wir zu Fuß gehen?

Falls ja, wie zeigt sich das?

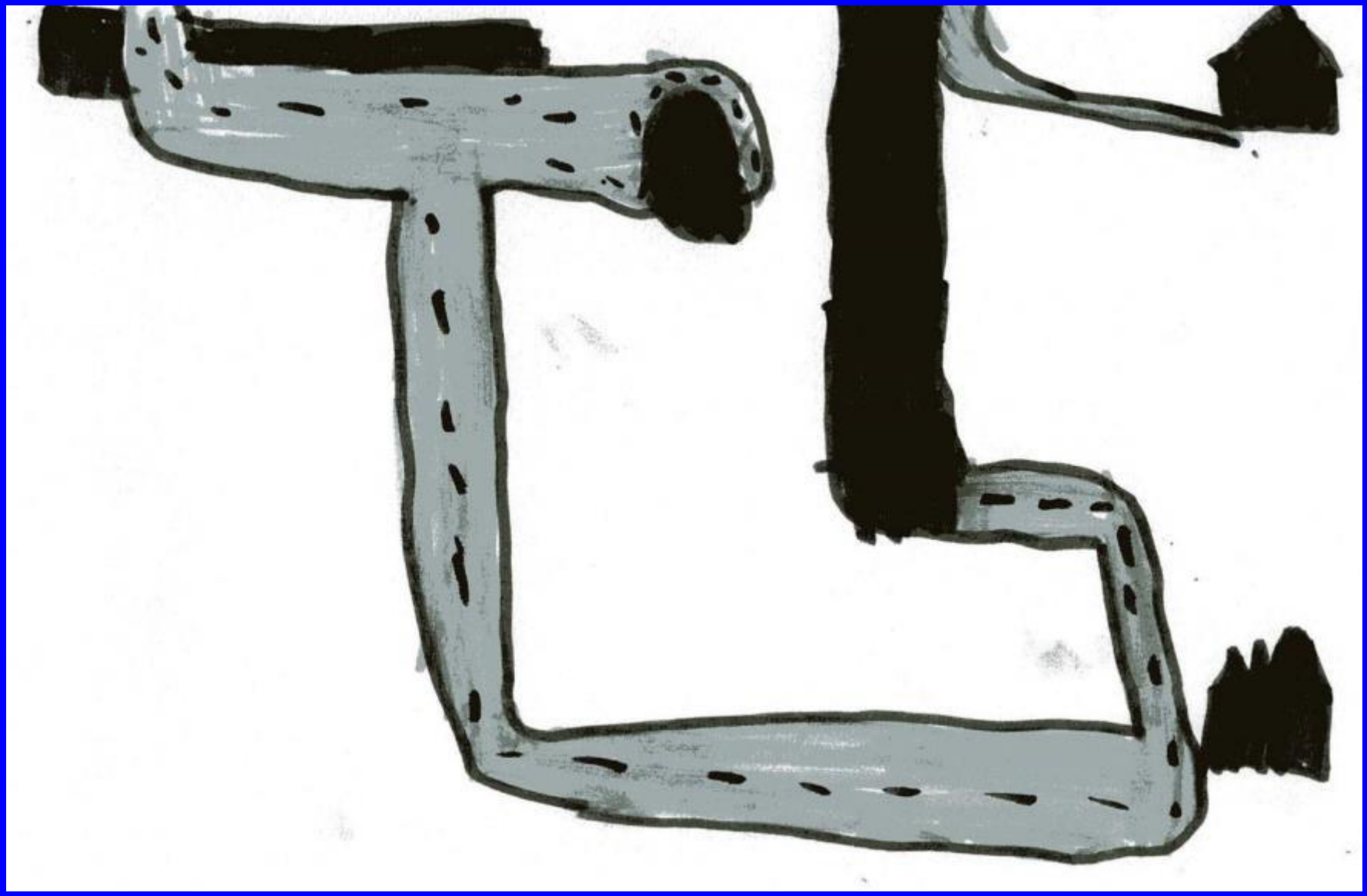
William (7) geht zu Fuss zur Schule…

Quelle & copyright © : Marco Hüttenmoser, Muri AG; www.kindundumwelt.ch

Sandra (7) wird mit dem Auto zur Schule gefahren…

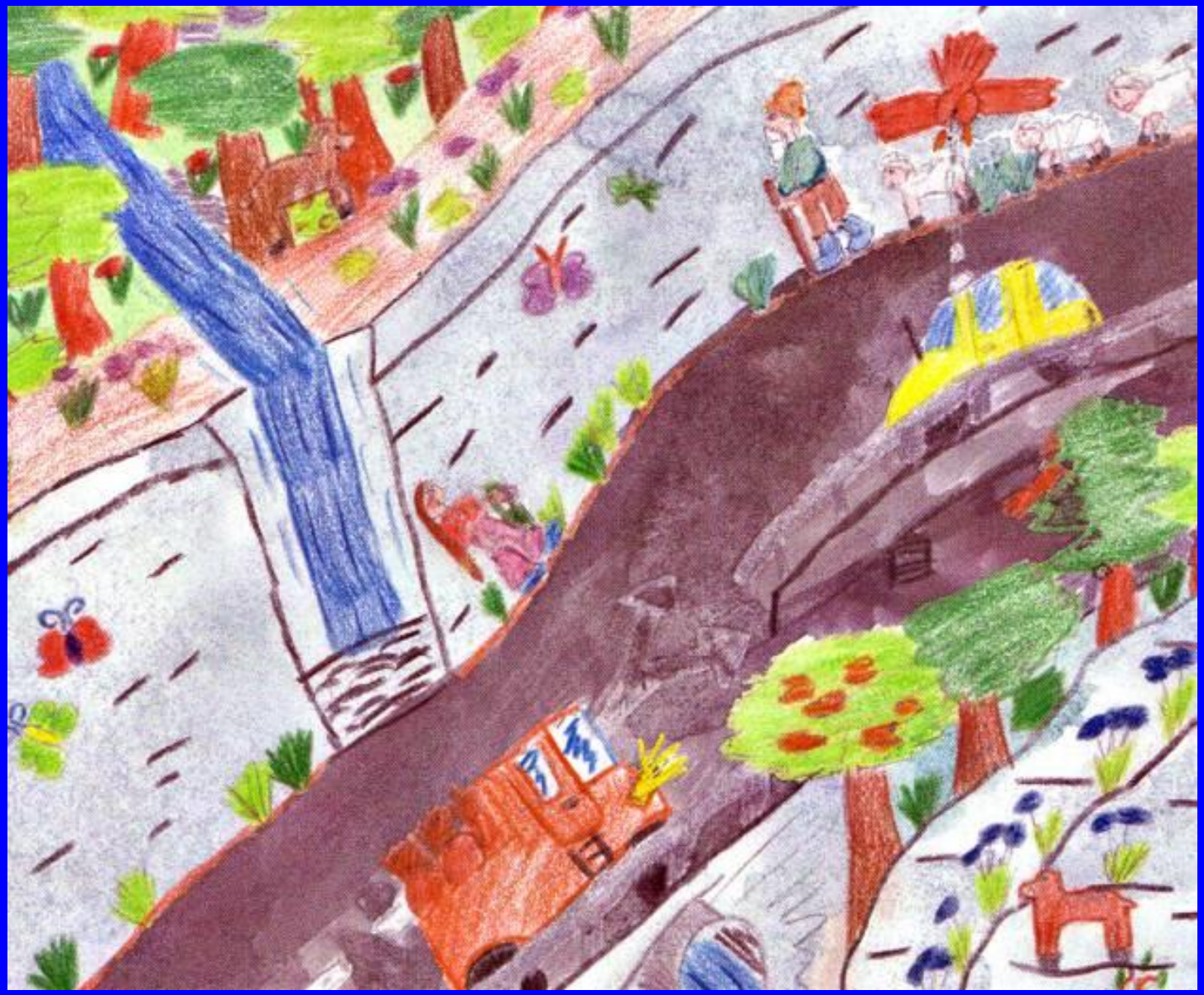
Quelle & copyright © : Marco Hüttenmoser, Muri AG; www.kindundumwelt.ch

Samuel (7) wird ebenfalls mit dem Auto hingebracht…



Quelle & copyright © : Marco Hüttenmoser, Muri AG; www.kindundumwelt.ch

Maria (10) geht auf eigenen Füssen zur Schule…



Quelle & copyright © : Marco Hüttenmoser, Muri AG; www.kindundumwelt.ch

Was bedeutet das für uns? Aber auch für Politik & Planung des Fußverkehrs & des öffentlichen Raumes?

Photo: Dirk Buwalda 1986, Kyoto, Japan

Aufbau des Referats

1) Vielfältigkeit und Faszination des Gehens
   – die Eigenschaften des Fussverkehrs verstehen

2) Möglichkeiten und Ansatzpunkte zum Handeln
   – Chancen und Potenziale

3) Was bekommt man, wenn man etwas für die Zufussgehenden tut?
   – ein kurzes Fazit

Teil 1

Vielfältigkeit & Faszination des Gehens

Eigenschaften des
Fussverkehrs verstehen…
… für sich selber
… für bessere Entscheidungen
in Politik & Planung

Gehen als sehr soziale und kommunikative Aktivität

„Der öffentliche Raum ist das grösste (reale) soziale Netzwerk“

Daniel Sauter, Urban Mobility Research, Zürich

Leichtes Wechseln zwischen Gehen und Verweilen

Wichtig als eigenes Verkehrsmittel & als Verbindung

Fussverkehr hält das Verkehrssystem zusammen:

„The glue of the transport system“

(Der Kitt, der das Verkehrssystem zusammenhält)

Vielfalt an Motivationen, Zwecken & Bewegungsformen

Sensibilität gegenüber unmittelbarem Umfeld & Wetter

Flexibel, braucht wenig Platz, aber…

Daniel Sauter, Urban Mobility Research, Zürich

Gehen: jederzeit und überall

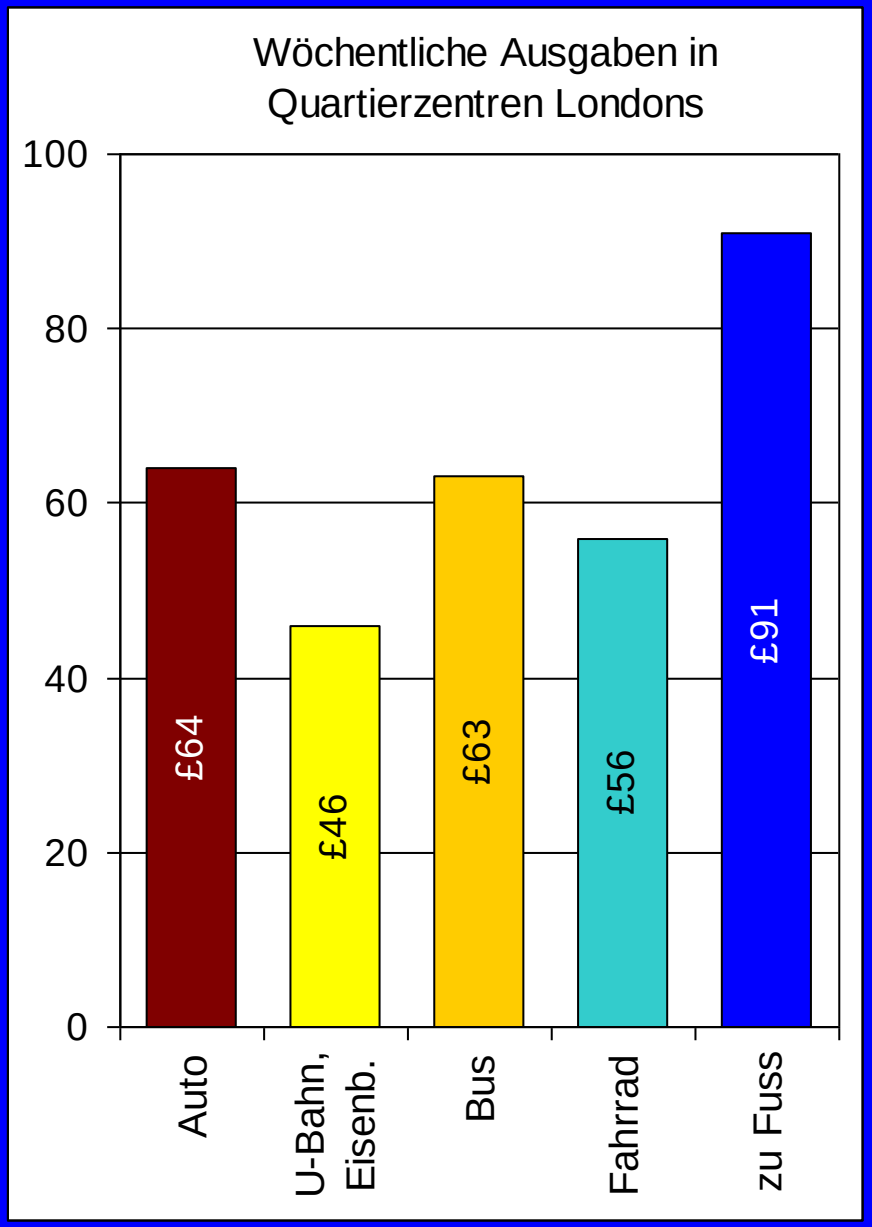
Gehen ist gut für die Umwelt

Gehen ist gesund – für Körper und Geist

„Die Fuss- & Radwegnetze sind das grösste Fitnesszentrum“

Daniel Sauter, Urban Mobility Research, Zürich

Fussverkehr ist gut fürs Geschäft & den Kämmerer



Quelle: London Town Centres Survey 2009

Daniel Sauter, Urban Mobility Research, Zürich

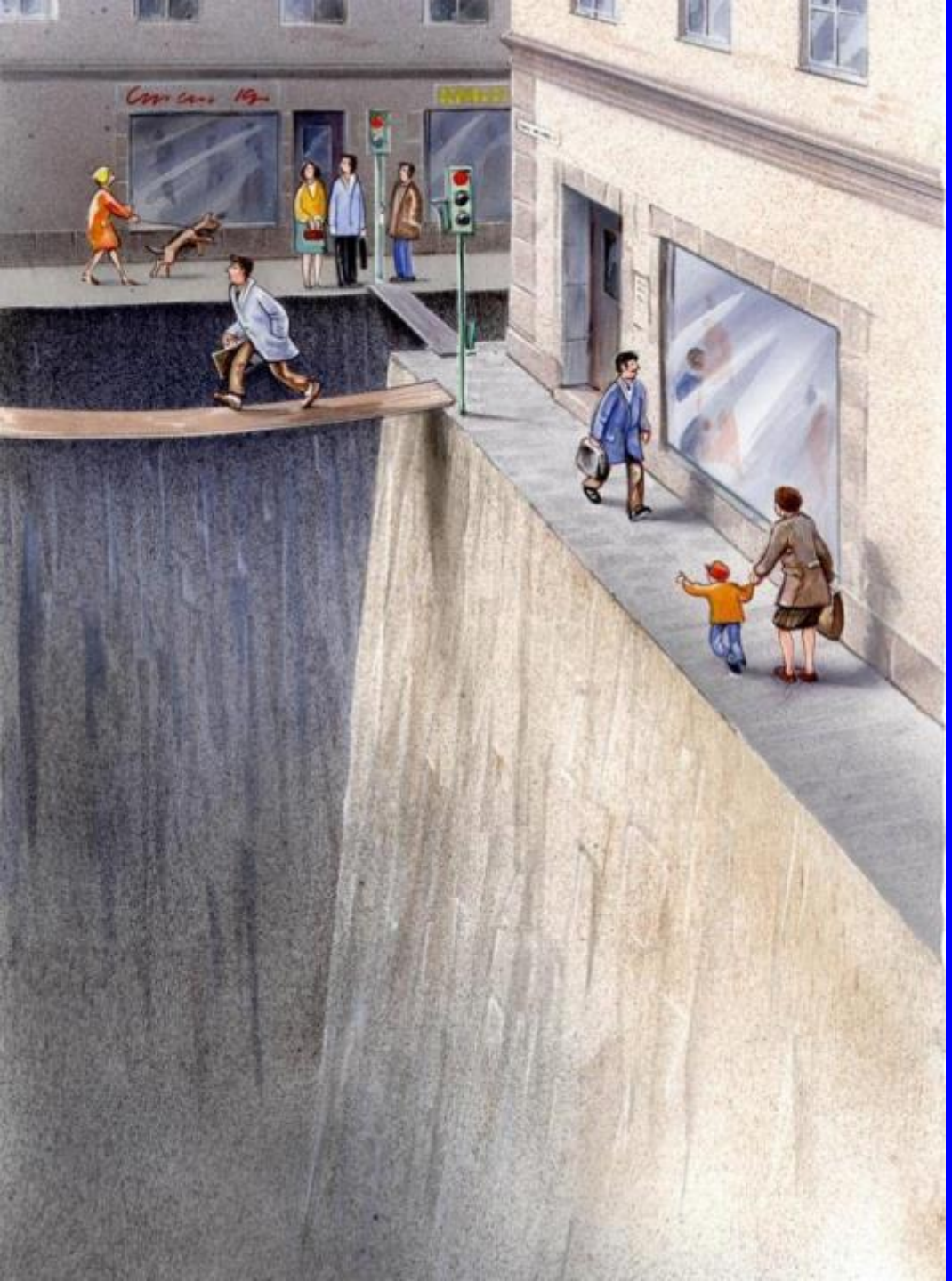
Mit Gehen sind Träume & Sehnsüchte verbunden

Gehen als ein Ausdruck des Mensch-Seins

- Wir sind alle Zufussgehende
- Breites Spektrum von Fähigkeiten
- Keine Eignungsprüfung
- Kostenlos, keine Ausrüstung

Verletzlich aber keine Gefahr für andere

- Keine Regelungen untereinander notwendig
- Subjektive & objektive Sicherheit
- Verdrängung ≠ Sicherheit
- Begrenzte Fähigkeiten; Menschen machen Fehler



Würden Sie eine solche Situation tolerieren?

Quelle: Karl Jilg, Vision Zero, Schweden

Aneignung: Erwartete vs. reale Nutzung

Quelle: Computerbild
raumgleiter/vetschpartner

Foto: Dominique Meienberg,
Tages-Anzeiger

Aneignung: «Stühle zurechtrücken»

William H. Whyte: Movable chairs: https://www.youtube.com/watch?v=uowJa3pstlw

Mehrfachnutzungen und Aneignungen ermöglichen

“Es ist schwierig, einen Raum zu gestalten, der keine Menschen anzieht.

Das erstaunliche ist, wie oft dies gelungen ist.”

William H. Whyte

Teil 2

Möglichkeiten und Ansatzpunkte zum Handeln

Chancen und Potenziale

3 Ansatzpunkte

Inspiration & Motivation

Institutionelles & Strategisches

Infrastruktur & Umfeldqualität

1) Inspiration & Motivation

Emotionale Aspekte

⇒ Freude am Gehen & Verweilen

⇒ Kultur des Gehens

Ideen & Visionen

⇒ Ändern der Bilder im Kopf

Bild:
Manuel J. Ramos

Kultur des Gehens bzw. Fahrradfahrens am Beispiel des Wegs zur Schule

Daniel Sauter, Urban Mobility Research, Zürich

Schulweg: Sicherheit & Teilhabe

Ziel: Schulwegsicherung / -planung; unabhängige Mobilität von Kindern; Weniger Elterntaxis

Zusammen mit Kindern den Schulweg beurteilen & verbessern

Stimmungsbilder
Ausführliche Berichte in den Lokalmedien wirken unterstützend und motivierend

WERDENBERGER & OBERTOGGENBURGER | DIENSTAG, 7. MAI 2013 13

Die Schüler erheben Gefahren beim «Erlebnis Schulweg»

Marbach bewegt

Der Kanton St. Gallen setzt das visionäre Projekt «Bewegung, Mobilität, Gesundheit und gebaute Umwelt» mit zehn Pilotgemeinden um. Eine davon ist Marbach.

Quellen links: Fussverkehr Schweiz, rechts: Angelika Schlansky, Bremen

2) Institutionelles & Strategisches

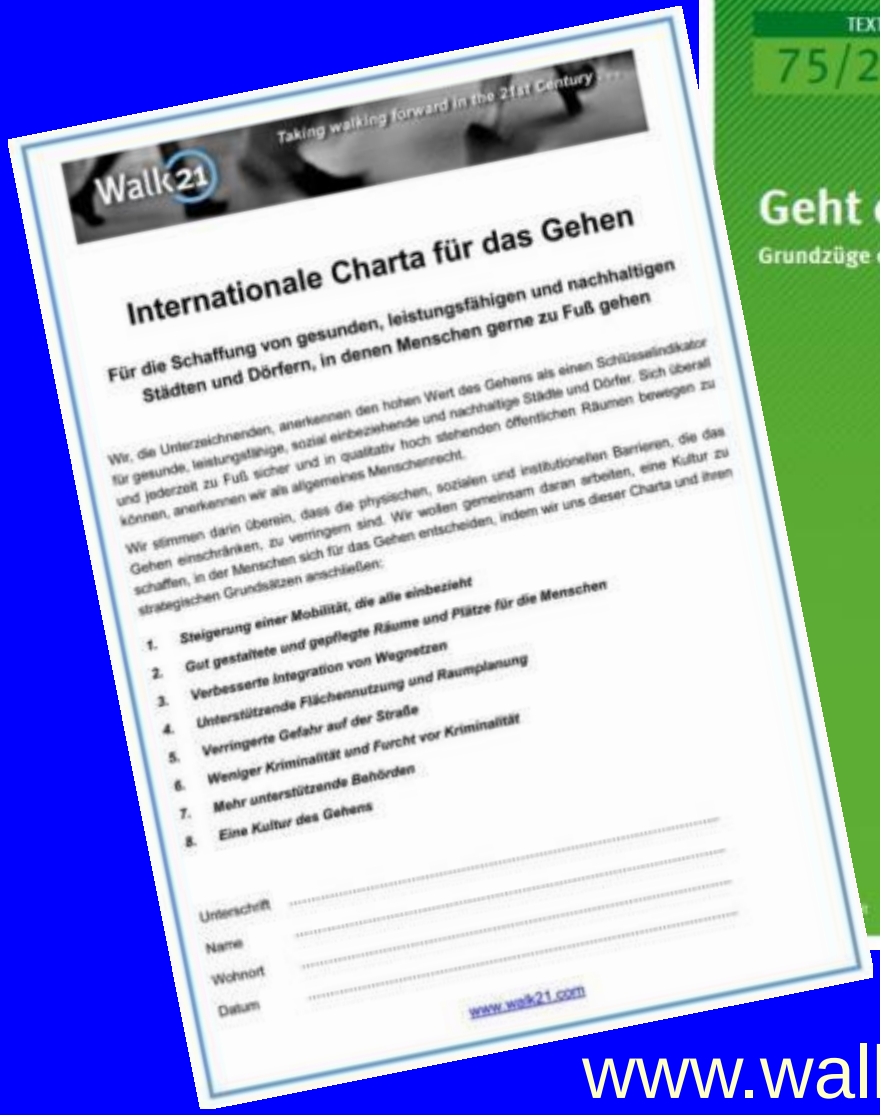
- ⇒ Begrifflichkeit
- ⇒ Zielsetzungen
- ⇒ Potenziale & Nutzen
- ⇒ Geldmittel
- ⇒ Daten

Alberto Giacometti
L'Homme qui marche II, 1960
Photo: Sabine Weiss

Begriffe

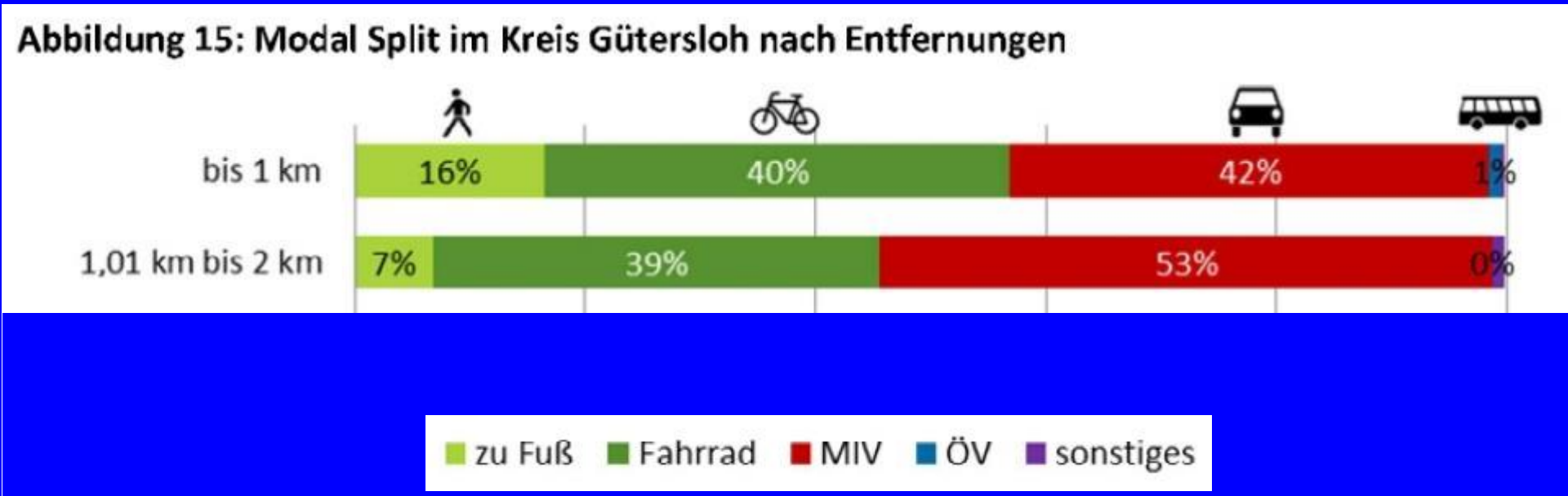
Ist das Verkehr?

Strategie fürs Gehen mit klarer politische Zielsetzung



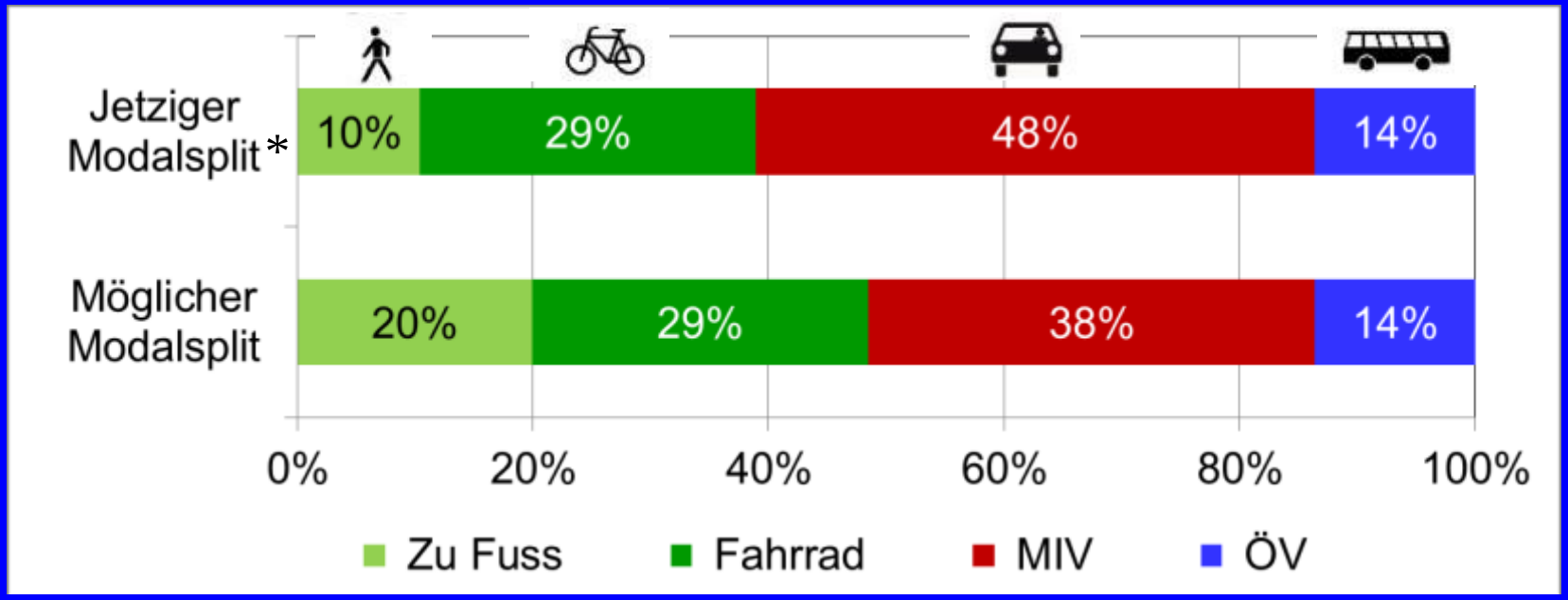
www.walk21.com

Erkennen der Potenziale fürs Zufussgehen (1)



Quelle Modalsplit Gütersloh: Planersocietät nach
Daten von VVOWL, aus: «Gütersloh in Bewegung. Masterplan klimafreundliche Mobilität», S. 26

Erkennen der Potenziale fürs Zufussgehen (2)



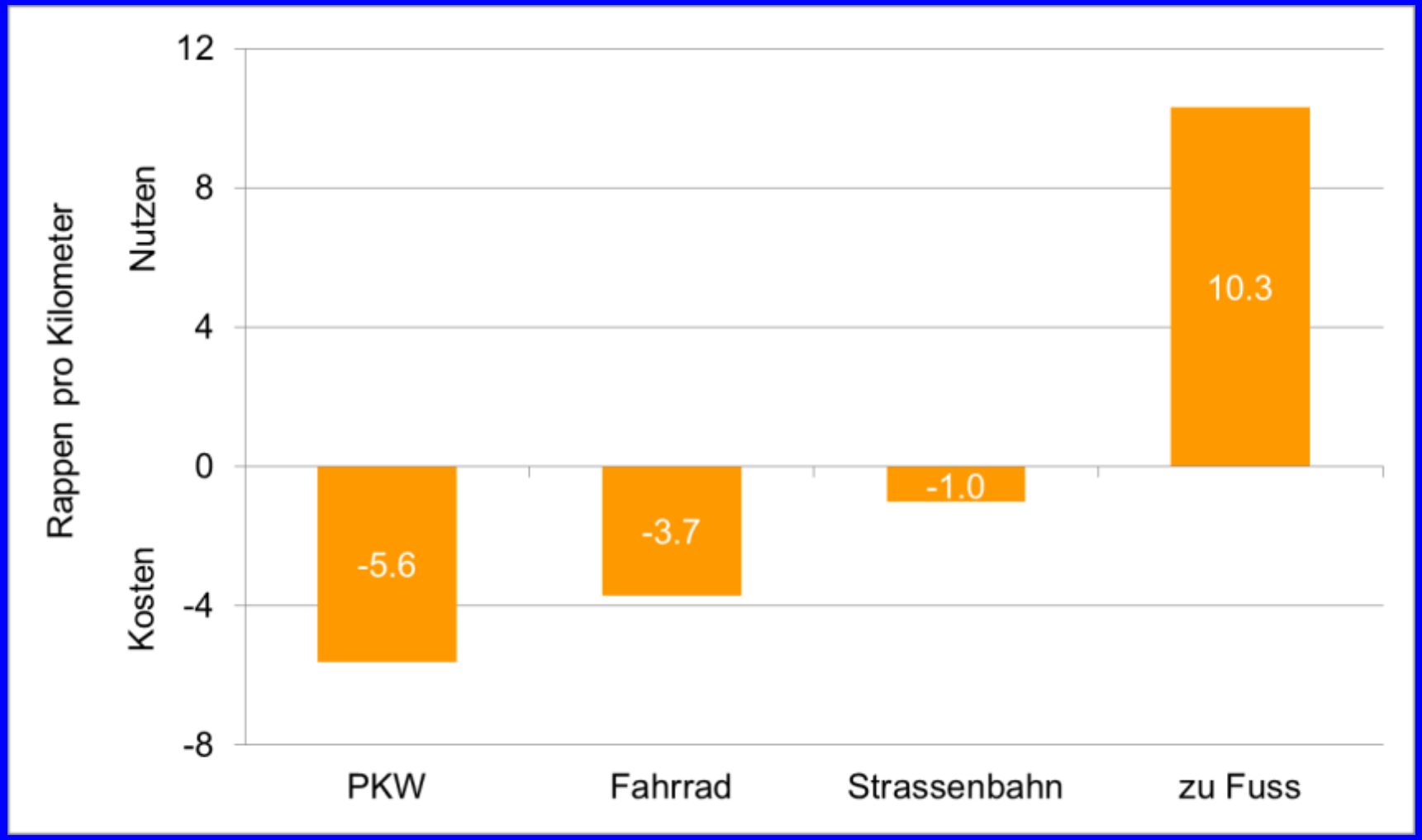
Ermunterung, anstelle des Autos auch mal die eigenen Füsse für einen kurzen Weg zu benutzen.

Wenn die Gütersloher Bevölkerung im Durchschnitt nur schon einen Hin- und Rückweg pro Woche zu Fuss statt mit dem Auto zurücklegt, erhöht sich der Anteil des Fussverkehrs von 10% auf 20% und reduziert sich der Autoanteil von 48% auf 38%.

* Quelle Modalsplit Gütersloh: Planersocietät nach
Daten von VVOWL, aus: «Gütersloh in Bewegung. Masterplan klimafreundliche Mobilität», S. 24

Erkennen des finanziellen Nutzens

Externe Effekte (Kosten/Nutzen) in Rappen (Sfr) pro zurückgelegtem Kilometer



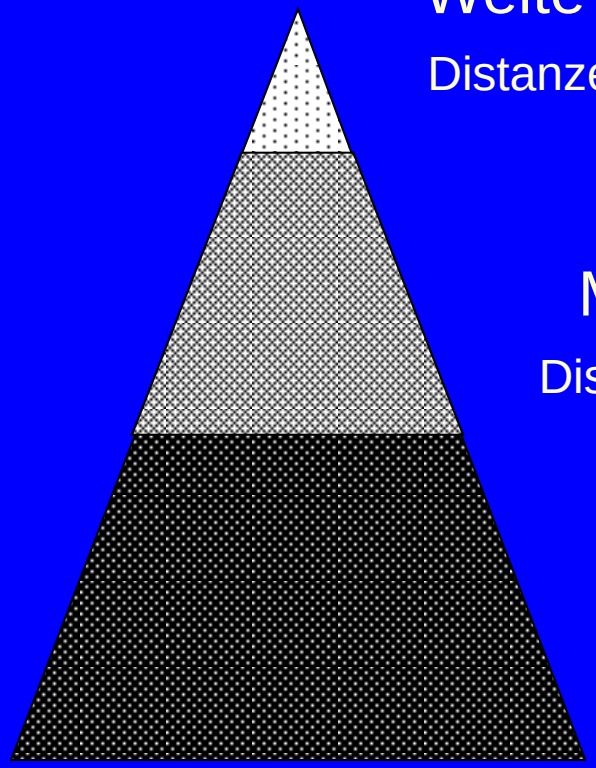
Quelle: Ecoplan/Infras, 2014: Externe Effekte des Verkehrs 2010. Monetarisierung von Umwelt-, Unfall- und Gesundheitseffekten, im Auftrag des Bundesamtes für Raumentwicklung, S. 537

Geldmittelverteilung: vom Kopf auf die Füsse stellen

Nahmobilität & Fernverkehr: Anteile an Distanzen & an Ressourcen

Verteilung der Distanzen

Verteilung der Ressourcen



Weite Wege

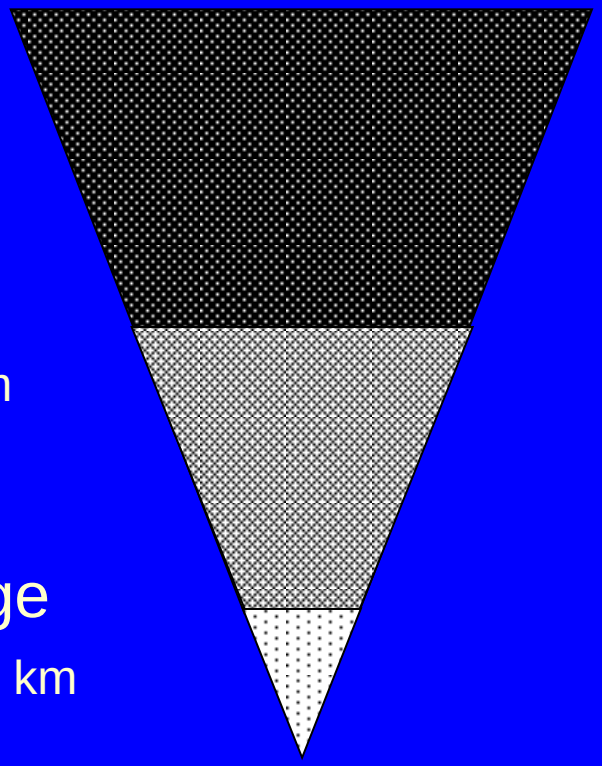
Distanzen über 30 km
(10%)

Mittlere Wege

Distanzen 5 bis 30 km
(30%)

Kurze Wege

Distanzen bis 5 km
(60%)



Daniel Sauter, Urban Mobility Research, Zürich

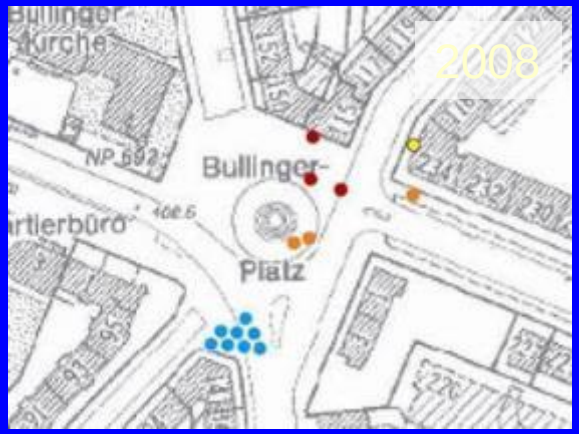
Am richtigen Ort investieren

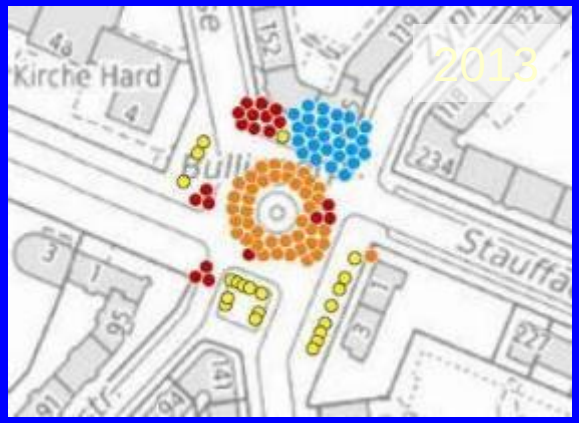
Durchschnittliche Kosten für 1 Minute Zeitgewinn bei der Eisenbahn: ca. 80 Mio €

…nur damit Fussgänger nachher 2 Minuten vor dem Bahnhof am Lichtsignal stehen…

=> Betrachtung von Tür zu Tür

Daten erheben: Nur was gezählt wird, zählt…





3) Infrastruktur & Umfeldqualität

⇒ Details wichtig

⇒ Technische <u>und</u> soziale Aspekte

⇒ «Design für Alle»

Ein umfassendes Netz von Fusswegen
Verbindung von Quellen & Zielen (inkl. «Pättkes»)

Ein Park in Turnbridge Wells, England

Quelle: The Guardian «Desire paths: the illicit trails that defy the urban planners», Foto Alamy
www.theguardian.com/cities/2018/oct/05/desire-paths-the-illicit-trails-that-defy-the-urban-planners

Barrierefreiheit – «Design für Alle»

Komfort & Qualität der Infrastruktur

z.B. durchgezogene Gehwege

Planen fürs Verweilen
ein unterschätzter Teil des oft unterschätzten Gehens

Unterwegszeit zu Fuss:
ca. 30 Minuten pro Tag

Verweilzeit:
ca. 30 - 60 Minuten pro Tag*

* (Quellen: “Making Walking Count”: Daten aus London, Kopenhagen & Barcelona sowie aus NL)

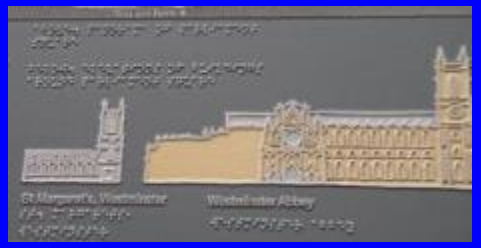
Daniel Sauter, Urban Mobility Research, Zürich

Orientierung & adäquates Licht

Deutsche Bauzeitschrift 10/2013:
Foto WE-EF/Frieder Blickle

Neckartenzlingen

Schaffitzel Holzindustrie GmbH & Co. KG,
LIG AG (Lighting Innovation Group AG)



Grüne Routen (Dalke-Promenade?)

Menschenverträgliche Geschwindigkeiten

Wir sehen max. 3 Punkte pro Sek.; Blickkontakt gut gemeint, aber häufig unmöglich
Überlebenswahrscheinlichkeit bei 30 km/h: 90%, bei 50 km/h: 30%

Fabien, ~ 5 Jahre

Sichere Querungsstellen ohne lange Wartezeiten

Etwas Leichtigkeit im Strassenraum?

Etwas Leichtigkeit im Strassenraum?

Die tanzende Ampel

https://www.youtube.com/watch?v=SB_0vRnkeOk

Die Piano-Treppe

https://www.youtube.com/watch?v=2lXh2n0aPyw

Teil 3:

Was bekommt man, wenn man etwas für die Zufussgehenden tut?

Ein kurzes Fazit

Rückgewinnung der Strasse als Lebensraum

Glück und Zufriedenheit der Bürger/innen

Copyright ©: Marco Hüttenmoser, www.kindundumwelt.ch

Sorgenfreie(re) Mobilität zu Fuss & mit dem Rad in einer lebenswerten Stadt

Quelle & copyright © : Marco Hüttenmoser, Muri AG; www.kindundumwelt.ch

Vielen Dank!

Viel Vergnügen beim Gehen und Erleben des öffentlichen Raumes

www.measuring-walking.org
www.monitoring-fussvelo.ch

Daniel Sauter, Urban Mobility Research, Zürich
daniel.sauter@urban-mobility.ch